

25. IV. 1917

Die Lösung der Krise in Oesterreich

Es ist im Grunde keine Lösung, sondern die Umgehung einer Lösung. Der neuernannte Ministerpräsident Seidler hat selbst den Führern der politischen Parteien gegenüber geäußert, es handle sich lediglich um einen Übergangszustand. Man will unter allen Umständen die nötigen Mittel für die Weiterführung des Krieges unter Dach bringen, und das war nur möglich, wenn man ein gänzlich unpolitisches Ministerium an die Spitze des Staates stellte. Diesen Charakter trägt das Ministerium Seidler, das sich in der Hauptsache aus Fachleuten zusammensetzt. Als am 19. Juni Graf Clam-Martinic die Demission des Kabinettes ankündigte, waren drei Möglichkeiten zur Entwirrung vorhanden: 1. Teilweise Parlamentarisierung des Kabinettes. 2. Berufung eines Beamtenkabinettes. 3. Vertagung des Parlamentes. Eine stärkere Heranziehung der parlamentarischen Parteien schien zunächst nicht ausgeschlossen, als Kaiser Karl, dem ein frischer Zug unleugbar eigen ist, mit dem sozialdemokratischen Parlamentarier und ausgezeichneten Kenner der Nationalitätenfragen Dr. Renner eine mehrstündige Unterredung hatte. Die Pläne Dr. Renners sehen die Gründung eines Bundesstaates vor, in dem eine Bedrückung der einzelnen Nationalitäten nicht mehr möglich wäre. Zu diesem Zwecke sollte ein „Bundesministerium“ geschaffen werden, in dem wenigstens ein Sozialdemokrat sitzen sollte. Der Plan scheiterte daran, daß die Sozialdemokraten sich weigerten, einem „Kriegskabinette“ anzugehören. So wurde die zweite, provisorische Lösung vorgezogen.